

Frau Stella Kyriakides
Gesundheitskommissarin

Herr Janusz Wojciechowski
Agrarkommissar

Wien/Brüssel, 16.03.2021

Betrifft: Tiertransport-Odyssee im Mittelmeer / Wir fordern mehr Tierwohl!

Sehr geehrte Frau Tierschutz- und Gesundheitskommissarin Kyriakides,
Sehr geehrter Herr Agrarkommissar Wojciechowski,

Mit großer Bestürzung verfolgen wir in den Medien, dass sich – ausgehend von Spanien – immer noch tausende Rindern auf einer monatelangen **Odyssee durch das Mittelmeer** befinden.

Wir sind nicht nur selbst über diese Berichte entsetzt, sondern bekommen dazu auch unzählige **Rückmeldungen aufgebrachter Bäuerinnen und Bauern**, die nicht verstehen, wie so etwas – ausgehend von unserer Europäischen Union mit all ihren sonst doch recht strikten Bestimmungen – möglich sein kann. Es ist für uns Bäuerinnen und Bauern frustrierend, weil solche Bilder trotz größter Bemühungen auf den eigenen Betrieben einen dauerhaften Imageschaden und Kritik gegenüber der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung insgesamt verursachen.

Wie Sie sicherlich wissen, wird das Thema **Tierwohl in Österreichs Land- und Almwirtschaft überaus groß geschrieben**. Wir haben eine im internationalen Vergleich kleinstrukturierte Tierhaltung und unsere Bäuerinnen und Bauern sorgen aus Überzeugung für das Wohl ihrer Tiere, was von der Tierschutzorganisation „World Animal Protection“ mit dem ersten Platz im weltweiten Tierwohlranking anerkannt worden ist. Ausschlaggebend dafür war sicher auch, dass unsere nationalen Bestimmungen in einigen Bereichen, sowohl punkto Haltung als auch punkto Transporte, über die europäischen Vorgaben hinausgehen, was uns im europäischen und internationalen Wettbewerb auch erhebliche Kostennachteile beschert. Trotzdem stehen wir voll hinter dieser Strategie nach dem Motto „Klasse statt Masse“ und sehen unsere **Zukunft in dieser Qualitätsorientierung**. Gerade deshalb setzen wir uns auch sehr für eine bessere Herkunftskennzeichnung ein.

Wir geben auf nationaler Ebene unser Bestes, um unsere Nutztiere, so auch Kälber und andere Rinder, verstärkt auf die heimischen Teller zu bringen, um Tiertransporte zu reduzieren und gemäß dem Slogan „regional versorgen ist denken an morgen“ auch unser Klima zu schonen. Erst kürzlich haben wir mit unserer Landwirtschaftsministerin einen umfassenden **„Tierwohlpakt für die produzierende Landwirtschaft“** mit Investitionsanreizen für mehr Tierwohl geschnürt. Genauso verfolgen wir eine **Kälberstrategie**, um Schlachttierexporte zu minimieren.

Umso mehr macht es die österreichischen Bäuerinnen und Bauern fassungslos, wenn wir nun wegen der empörenden Vorkommnisse im Mittelmeer mit **Vorwürfen & Verallgemeinerungen**

aus der Bevölkerung konfrontiert werden. Auch viele Medien fühlen sich leider in ihrer **landwirtschaftskritischen Haltung** bestätigt, die wir sonst mit vielen Positivbeispielen ins Gegenteil zu kehren versuchen. Die Odyssee tausender Tiere schmerzt daher nicht nur jeden tierliebenden Menschen – ganz besonders auch uns als begeisterte Rinder- bzw. Schweinehalter persönlich – zutiefst, sondern schadet der gesamten europäischen Landwirtschaft massiv.

Wir fordern dringend, endlich etwas gegen die aktuellen Missstände und für die betroffenen Tiere zu unternehmen und auch dafür Sorge zu tragen, dass es **nie wieder** zu derartigen Vorfällen kommt, die unsere gesamte Branche unverschuldeter Weise in Misskredit bringt.

Unsere konkreten **Forderungen** lauten daher:

1. **MEHR TRANSPARENZ:** Die Europäische Kommission wird dazu aufgerufen Maßnahmen zu ergreifen, die zu mehr Transparenz beim Transport von Lebewesen führen, damit das Tierwohl bei der Verbringung unserer Tiere flächendeckend verbessert wird. Dies muss bei einer zukünftigen Überarbeitung der Verordnung 1/2005 berücksichtigt werden.
2. **EINHALTUNG UND KONTROLLE:** Die europäischen Institutionen müssen in enger Zusammenarbeit künftig auch mittels verstärkter Kontrollen dafür Sorge tragen, dass die bestehenden europarechtlichen Bestimmungen hinsichtlich Tiertransport und Tierwohl auch tatsächlich eingehalten werden.
3. **EXPORTVERBOT FÜR EU-SCHLACHTTIERE IN DRITTSTAATEN** und gleichzeitig eine klare Unterscheidung zu Ausfuhren von Zuchttieren, wo Transporte mit deutlich höheren Standards ablaufen, weil die volle Vitalität der Tiere im zentralen Interesse des Empfängers liegt.

Zusammenfassend ist es uns als Vertretern der österreichischen bzw. europäischen Landwirtschaft sehr wichtig, dass es unseren Nutztieren gut geht, denn dafür tragen wir mit hohem persönlichen Einsatz tagtäglich Sorge. Die europäischen Rahmenbedingungen und Vorkehrungen sind jedoch dringend einzuhalten und anzupassen, damit die Akzeptanz und das Image der Nutztierhaltung insgesamt nicht ständig geschmälert werden. Bitte nehmen Sie unsere Forderungen ernst und sorgen Sie für **Verbesserungen** künftiger Tiertransporte.

Wir wollen die Menschen für unsere Höfe und Qualitätsprodukte begeistern und brauchen für unseren Qualitätsweg auch die entsprechende **Wertschätzung**. Nur mit entsprechender Anerkennung werden wir auch unsere bäuerliche Jugend motivieren können, unsere Höfe weiterzuführen und somit auch die **Lebensmittelversorgungssicherheit** und die flächendeckende Bewirtschaftung für unsere Bevölkerung aufrecht zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen,

Simone Schmiedtbauer, Mitglied des Europäischen Parlaments (MdEP)

Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)

Stefan Lindner, Obmann der Rinderzucht Austria (ZAR)

Ms Stella Kyriakides
Commissioner for Health and Food Safety

Mr Janusz Wojciechowski
Commissioner for Agriculture

Vienna/Brussels, 16.03.2021

Subject: Animal transport odyssey in the Mediterranean / We demand animal welfare!

Dear Commissioner Kyriakides,
Dear Commissioner Wojciechowski,

With great dismay, we learn from the media that – starting from Spain – there are still thousands of cattle on a months-long odyssey through the Mediterranean Sea.

We are personally aghast at these reports, and **we receive numerous messages from upset farmers**. They do not understand how something like this can happen in the European Union, given the EU's otherwise strict provisions. It is frustrating for us farmers because, despite best efforts on our farms, such news fuel criticism and cause permanent damage to the image of livestock farming as a whole.

As you probably know, **animal welfare is a very important topic in Austria's agriculture**. In international comparison, our livestock farms are small-scale and our farmers care for the well-being of their animals out of conviction. Austria has even been awarded first place by the animal welfare organization "World Animal Protection" in the worldwide animal welfare ranking. One decisive factor certainly was that our national regulations, both in terms of animal husbandry and animal transport, go beyond European requirements. This gives us considerable disadvantages in European and international competition. Nevertheless, we fully support our national strategy, because we believe in **"quality instead of quantity"** and see the future in our quality orientation. That is precisely why we are very much committed to better country of origin labelling.

At national level, we do our best to have our livestock, including calves, consumed locally, in order to reduce transport of animals, which also protects our climate. Just recently, together with our Minister of Agriculture, we put together a comprehensive **"Animal Welfare Pact for Producing Agriculture"** with incentives for investments in improved animal welfare. We also pursue a **"calf strategy"** to minimize the export of animals to be slaughtered.

Because of the ill-fated events happening in the Mediterranean Sea, the public confronts us farmers once more with **accusations** and generalizations. Unfortunately, many media outlets now feel confirmed in their **critical attitude towards agriculture**, which we try to contradict with many positive farming examples. The incidents of the odyssey of thousands of animals off Spain do not only hurt every animal-loving person – especially us personally, as enthusiastic cattle and pig farmers – but also inflict massive damage to the entire European agricultural sector.

We therefore urge you to finally take measures against the current grievances and for the affected animals and to secure such incidents **will never happen again**, as it discredits the entire farming sector through no fault of our own.

We therefore demand:

1. **MORE TRANSPARENCY:** The European Commission is called on to take measures that lead to more transparency in the transport of live animals, so that animal welfare during transport is improved across the board. This must be taken into account in a future revision of Regulation 1/2005.
2. **COMPLIANCE AND CONTROL:** In the future, the European institutions must work closely together to ensure that the existing European legal provisions regarding animal transport and welfare are actually complied with, also by means of increased controls.
3. **EU EXPORT BAN TO THIRD COUNTRIES FOR ANIMALS FOR THE SOLE PURPOSE OF BEING SLAUGHTERED** and at the same time a clear differentiation to exports of breeding animals, where transports are carried out with significantly higher standards, because in this case the vitality of the animals is of central interest to the recipient.

In summary, as representatives of Austrian and European agriculture, it is very important to us that our livestock is well. We take care of our animals with a high level of personal commitment on a daily basis. The European framework and provisions need to be complied with and adapted urgently, so that the acceptance of livestock farming as a whole is not constantly degraded. We therefore ask you take up our demands and ensure **improvements** for future animal transports.

We want to raise people's enthusiasm for our farms and the quality products we produce. To ensure this "path of quality" we need appreciation of our work. Only with appropriate recognition will we be able to motivate our rural youth to continue running our farms, thus maintaining the security of food supply and Europe-wide management of farmland for our population.

Yours sincerely,

Simone Schmiedtbauer, Member of the European Parliament (MEP)

Josef Moosbrugger, President of the Austrian Chamber for Agriculture (LKÖ)

Stefan Lindner, President of the Association of Austrian Cattle Breeders (ZAR)